

Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen

André Kuper

Antrittsrede nach der Wahl des Landtagspräsidenten
in der Konstituierenden Sitzung des 17. Landtags am 1. Juni 2017

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Herr Präsident,
verehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste und Ehrengäste!

I.

Die Konstituierende Sitzung eines Parlaments ist immer ein großer Tag für die neugewählten Abgeordneten, immer ein besonderer Tag für die wiedergewählten Abgeordneten, ein großartiger Tag für die parlamentarische Demokratie und ich kann Ihnen versichern, in diesem Fall, mit meiner Antrittsrede als Parlamentspräsident, ein absolut außerordentlich bedeutender Tag für meine Frau, Familie und mich. Sie haben mir mit großer Mehrheit Ihr Vertrauen ausgesprochen. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Ich werde nunmehr diese meine Aufgabe, unser Parlament nach innen und nach außen zu repräsentieren, in der 17. Wahlperiode des Landtags Nordrhein-Westfalen mit vollem Einsatz, meiner ganzen Energie und viel Herzblut angehen. Ich

werde alles daransetzen, diesem Vertrauen zu entsprechen und gerecht zu werden.

Durchaus bin ich mir der großen Verantwortung bewusst, die mit diesem Amt der parlamentarischen Demokratie in Nordrhein-Westfalen verbunden ist. Gerne sage ich Ihnen zu, Präsident aller Abgeordneten zu sein. Darüber hinaus versichere ich Ihnen: Meine Tür im Präsidialbüro wird für Ihre Anliegen offen sein.

Mein Dank gilt heute auch Herrn Alterspräsidenten Norbert Römer für die Ausübung dieses, in unserer Verfassung neuen Amtes. Lieber Herr Römer, Sie haben diese konstituierende Sitzung bisher mit Umsicht und Souveränität geführt. Vielen Dank dafür.

Meine Damen und Herren, auch ich freue mich nun, Sie, die gewählten Damen und Herren Abgeordneten, begrüßen zu können und gratuliere Ihnen zur Wahl in den nordrhein-westfälischen Landtag. Auch die vielen Ehrengäste und Familienmitglieder auf der Zuschauertribüne grüße ich herzlich und danke für ihr Kommen. Besonders freue ich mich natürlich über das Dabeisein meiner Frau Monika, unseres jüngsten Sohnes Mattis, und ich freue mich über die Anwesenheit meines Vaters und meiner Schwester. Ich kann also sehr gut nachvollziehen, wie auch Sie alle heute mitfiebern, mit Ihren Angehörigen. Zeigt das doch ein Stück Menschlichkeit im oft harten Politiker-Alltag.

Mein besonderer Dank gilt heute allen Abgeordneten, die mit Ablauf der 16. Wahlperiode aus unserem Parlament ausgeschieden sind – geplant oder auch unfreiwillig.

Henry Wadsworth Longfellow, unter anderem Abgeordneter im [US-Repräsentantenhaus](#), hat einmal festgestellt:

„Diejenigen, die gehen, fühlen nicht den Schmerz des Abschieds.
Der Zurückbleibende leidet.“

Dazu möchte ich hinzufügen: Egal, ob Sie bewusst gegangen oder durch das Wahlergebnis ausgeschieden sind: Ich bin mir sicher, dass hier bei uns an diesem und auch schon an den letzten Tagen beide Seiten leiden und gelitten haben. Die Kollegen, und das denke ich ist nicht nur in meinem Umfeld so, haben sich mit großer Energie und viel Einsatzfreude ihren Aufgaben gewidmet. Persönlich fände ich es sehr schön, wenn wir Kontakt halten. Außerdem freut sich die Vereinigung der ehemaligen Abgeordneten auf Ihr Mittun!

II.

Bei der Landtagswahl am 14. Mai haben die Wählerinnen und Wähler unseres Landes ein Votum abgegeben, das zu neuen politischen Konstellationen geführt hat. Diese werden Wechsel nach sich ziehen. Jede und jeder von uns wird seine neue Rolle in den Regierungs- oder Oppositionsfraktionen neu finden müssen. Das erfordert Zeit und Geduld. Deshalb halte ich einen respektvollen Umgang untereinander für besonders wünschenswert.

Doch trotz neuer Rollen und Aufgaben bleibt die Gemeinsamkeit, die wir alle in der Verpflichtung unterstrichen haben. Ganz gleich, ob zur Mehrheit oder Opposition zugehörig – wir sollten dabei nicht vergessen:

Wir sind Vertreterinnen und Vertreter aller 18 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen, ob sie uns nun gewählt haben oder nicht.

Uns alle sollte die Überzeugung und das Bemühen verbinden, alles zu unterlassen, das unsere Gesellschaft spaltet und Ressentiments schürt.

Wir tragen als Abgeordnete dieses hohen Hauses Verantwortung, Nordrhein-Westfalen als vielfältiges und tolerantes Land zu erhalten. Hier soll jeder seine Chance

bekommen und sich frei entfalten können - gleich welcher Herkunft, gleich welcher Religion, gleich welcher Hautfarbe.

Gemeinsam sind wir berufen, dem Land und seinen Menschen zu dienen. Ihnen sind wir Verantwortung für unser Handeln - schuldig. Sind wir als Parlamentarier mit unseren Entscheidungen, in letzter Konsequenz nur unserem Wissen und Gewissen unterworfen.

Das sage ich gerade Ihnen gegenüber, den vielen neugewählten Abgeordneten, es sind 92 an der Zahl. Mir liegt daran, dass Sie möglichst schnell Ihren parlamentarischen Rhythmus finden und darauf ihren individuellen Weg aufbauen, Marksteine setzen können.

Kommen Sie mit Unbefangenheit und guten Ideen! Bitte seien Sie zugleich auch offen für den Rat der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen. Diese Offenheit gilt auch für Verfahren, die sich im Parlament bewährt haben.

In jedem Fall können Sie dabei auf meine Hilfe ebenso bauen wie auf die Unterstützung unserer Landtagsverwaltung. Ich sage auch an dieser Stelle, dass ich mich sehr auf die Leitung sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Landtagsverwaltung freue.

III.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, der 17. Landtag Nordrhein-Westfalens hat

199 Abgeordnete. Das sind 38 weniger als zuvor, aber aufgrund von einigen Überhang- und Ausgleichsmandaten immer noch 18 mehr als die gesetzliche Zahl von 181. In jedem Fall liegt die Chance von Ihnen darin, in den kommenden fünf Jahren als aktive Botschafter unseres Landtages aufzutreten und den Menschen zwischen Aachen und Porta Westfalica nicht nur Rechenschaft zu geben, was Landespolitik alles leistet und regelt, sondern auch Erklärungen zu allem Ihrem und unserem Tun.

Was ich persönlich in den vergangenen fünf Jahren erlebt habe, zeigt mir noch großes Potential in der Verbesserung der Informationen bei unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in NRW. Viele unserer Entscheidungen in diesem Parlament haben direkten Einfluss auf das Leben, was aber vergleichsweise eher unbekannt ist. Mit Selbstbewusstsein ist es auch an uns, zu erklären, worin unser Landtag im Gefüge von Europäischer Union, Bund und Ländern seinen Stellenwert und seine Berechtigung hat. Das sollte unser gemeinsames Ziel sein, denn es ist unbefriedigend, wenn wir im Landtag gute Arbeit leisten, in der öffentlichen Wahrnehmung aber eher zurückstehen. Hier fühle ich mich als Präsident, hier ist aber auch das gesamte Präsidium, hier sind wir als Abgeordnete gemeinsam gefordert.

Die Chance liegt vor allem darin, nah bei den Menschen zu sein. Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch wenn wir ein großes Land sind, liegen unsere Heimatorte und Wahlkreise in

relativ guter Erreichbarkeit von diesem Plenarsaal. Das heißt: Wir sind für die Menschen vor Ort greifbar, in den Kreisen, Städten und Gemeinden.

Ich bekenne gern und offen, dass für mich Bürgernähe und Verwurzelung in der Heimat die große Stärke des Föderalismus sind. Vielleicht sollten wir auch unter diesem Blickwinkel wieder verstärkt auf föderale Strukturen setzen und den, aus meiner kommunalpolitisch geprägten Sicht sympathischen Subsidiaritätsgedanken, den bestehenden Zentralisierungstendenzen entgegensetzen. Hierbei sollte unser Fokus in einer Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung liegen.

Die Kommune als kleinste Zelle des Staates stärken wir auch dadurch, indem wir junge Menschen wieder verstärkt zum Mitmachen gewinnen. Der erste Kontakt zur Politik findet immer vor Ort in der Gemeinde statt, hier liegt ein Schlüssel für unsere Demokratie und eine aktive Bürgerbeteiligung.

IV.

Verehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich kann und will Ihnen hier kein fertiges Arbeitsprogramm vorlegen. Das ist auch nicht Aufgabe eines Landtagspräsidenten. Die Fraktionen aber wissen sehr wohl, worum es in den kommenden fünf Jahren geht. Ich liege sicher nicht falsch, dass innere Sicherheit und Bildung, Integration und Digitalisierung ganz oben auf der Agenda stehen werden.

Mich persönlich bewegt darüber hinaus ein Thema zunehmend stärker, zumal ich es aufgrund einer Pflegesituation in der eigenen Familie täglich selber erfahre. Es ist die Frage der Inklusion, nicht nur die der schulischen, sondern der in allen Lebensbereichen – wie bekommen wir das Thema Inklusion wirklich in die Köpfe und Herzen der Menschen? Es sind noch viel zu viele, die mit dem Begriff wenig anfangen können. Ich halte eine weitere Offensive für Inklusion, auch im Hinblick auf die alternde Generation, für eine lohnende Aufgabe.

V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, heute werbe ich für einen fairen Wettbewerb, hart in der Sache, jedoch niemals persönlich verletzend. Und trotz aller Meinungsunterschiede sollte Konsens unter demokratischen Parteien immer die Art des Umgangs mit gesellschaftlichen Minderheiten sein. Dazu gehören religiöse Minderheiten genauso wie Vertriebene oder Menschen, die vor

Unterdrückung, Terror und Krieg fliehen mussten. Damit meine ich auch und gerade diejenigen Gruppen, die nicht über eine lautstarke, kampagnenfähige Lobby verfügen. Das sind Kinder, Alte, Kranke, Menschen mit Behinderungen. Auch diese eher leisen Stimmen müssen wir hören.

VI.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, mit Dank habe ich meine Worte begonnen, mit Dank will ich enden:

Mein Dank gilt dem Präsidium der 16. Wahlperiode für seine engagierte Arbeit: Frau Gödecke, Herrn Uhlenberg, Herrn Keymis, Herrn Dr. Papke.

Sehr geehrte Frau Gödecke, Sie haben das Parlament als Präsidentin würdig vertreten und in unserem Namen stets die richtigen Worte gefunden, gerade im Bereich der Gedenk- und Erinnerungskultur. Ich würde mich freuen, wenn der Landtag Sie auch in dieser Wahlperiode ins noch zu wählende Präsidium berufen würde.

Gern möchte auch ich das Thema Gedenk- und Erinnerungskultur mit Ihnen weiter voranbringen. Seit fünf Jahren bin auch ich in diesem Bereich verstärkt im Einsatz und meine, es ist hervorragend geeignet, bei jungen Menschen das Interesse für den „hohen Wert unserer freiheitlichen Demokratie“ neu zu wecken und zu festigen.

Mit Eckhard Uhlenberg verlässt nach 32 Jahren Parlamentszugehörigkeit ein Urgestein die landespolitische Bühne, der als Abgeordneter, Minister, Präsident und zuletzt als 1. Vizepräsident bleibende Spuren hinterlässt.

Für mich persönlich bleibt als damaliger Bürgermeister und mit Dir, lieber Eckhard als Umweltminister, unsere erfolgreiche Landesgartenschau in Rietberg unvergessen. Aber für den Landtag sind es vielfältige Erinnerungen, so zuletzt die Eröffnung der Dauerausstellung „Haus der Parlamentsgeschichte in der Villa Horion“. Diese Idee geht ganz wesentlich auf Dich zurück.

Danke, lieber Eckhard Uhlenberg, alles Gute und ich wünsche Dir noch viele weitere Jahre mit erfüllenden Aufgaben.

Auch mit dem bisherigen Vizepräsidenten Dr. Gerhard Papke verlässt ein profilierter Landespolitiker dieses Parlament. Auch ihm danke ich für sein vielfältiges landespolitisches Engagement und wünsche Ihnen alles erdenklich Gute für die Zukunft.

VII.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, der Soziologe Max Weber hat drei unverzichtbare Qualitäten für eine erfolgreiche Politik definiert:

- Leidenschaft
- Verantwortungsgefühl
- Augenmaß

Lassen Sie uns mit dieser Richtschnur an die vor uns liegenden Aufgaben gehen. Und gern füge ich hinzu: Vergessen wir trotz aller Widrigkeiten, bei unserem Tun die Freude nicht. Ich wünsche uns allen frohen und ständigen Einsatz zum Wohl der Menschen und zum Wohl unseres Landes Nordrhein-Westfalen. Ich wünsche uns das ehrliche Bemühen um den richtigen Weg und bei all unserem Tun: Demut, Gottes guten Geist und seinen reichen Segen.

Ich danke Ihnen